



Anpassung an den Klimawandel: Sektor Tourismus

1 Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus

Für den Tourismus birgt der Klimawandel sowohl Chancen als auch Gefahren. Tendenziell dürften in den meisten Regionen die Chancen, die sich bieten, überwiegen.

Besonders betroffen vom Klimawandel sind Tourismusdestinationen in den Berggebieten. In den Voralpen nimmt die Schneesicherheit im Winter ab und tief gelegene Skigebiete werden zu wenig Schnee haben, um den Betrieb ohne intensive Beschneigung aufrecht zu erhalten. In höheren Regionen wird der Klimawandel Auswirkungen auf die Gletscher, den bisher dauernd gefrorenen Untergrund (Permafrost) und möglicherweise auf die Lawinengefahr haben. Diese können zusätzliche Schutzmassnahmen und Anpassungen an bestehenden Infrastrukturen erforderlich machen.

In den Sommermonaten könnte der Alpenraum zu einer interessanten Alternative zu den heissen und trockenen Feriendestinationen im Mittelmeerraum werden («Sommerfrische»). Wegen der schmelzenden Gletscher wird die Attraktivität der Gebirgslandschaft jedoch abnehmen. Die Schweizer Städte dürften als Tourismusdestinationen von einer gewissen «Mediterranisierung» profitieren.

2 Handlungsfelder des Bundes bei der Anpassung an den Klimawandel

Angebotsentwicklung

Der Klimawandel wird zu einem Rückgang der Schneesicherheit, insbesondere in den tief gelegenen Gebieten, führen. Bei einem Temperaturanstieg um 2°C ist damit zu rechnen, dass die Anzahl schneesicherer Skigebiete in der Schweiz um gut einen Fünftel abnimmt. Dieser Rückgang liegt unter dem Durchschnitt der umliegenden Alpenländer, da die Schweiz über vergleichsweise zahlreiche hoch gelegene Skigebiete verfügt. Eine Herausforderung wird die fehlende Winteratmosphäre im Unterland darstellen. Es ist aber schwierig abzuschätzen, in welchem Ausmass dies die touristische Nachfrage nach Schneesportangeboten tatsächlich beeinflussen wird. Im Sommer werden die alpinen Tourismusregionen aufgrund höherer Temperaturen und tendenziell geringerer Niederschläge von einem angenehmen Klima profitieren. Mit dem Klimawandel wird es zu wesentlichen Landschaftsveränderungen kommen. Im Hochgebirge ist aufgrund des Rückgangs der Gletscher gesamthaft mit einer Verminderung der Landschaftsattraktivität zu rechnen. Allerdings kann die Entstehung neuer Gletscherseen auch eine landschaftliche Aufwertung bedeuten. Die Auswirkungen des Klimawandels bedingen Anpassungen beim touristischen Angebot, um die sich bietenden Chancen zu nutzen und sich ergebende Risiken zu vermindern.

Gefahrenminimierung

Die Erwärmung der Atmosphäre beeinflusst die Intensität und Häufigkeit von Wetterextremen. Dies kann zu einem Anstieg der Naturgefahren führen. Aufgrund des auftauenden Permafrosts ist vermehrt mit Murgängen und der Destabilisierung der Fundamente touristischer Infrastrukturen im Hochgebirge (Seilbahninstallationen, Hotel- und

Restaurantgebäude) zu rechnen. Auch die Risiken aufgrund von Gletscherabbrüchen und Gletscherhochwassern werden zunehmen. Besondere Bedeutung hat das Handlungsfeld der Gefahrenminimierung für die touristischen Infrastrukturen im Alpenraum.

Kommunikation

Der Klimawandel stellt die Anbieter touristischer Dienstleistungen vor grosse Herausforderungen. Es gilt, langfristiges und globales Denken mit kurz- bis mittelfristigem lokalem Handeln zu verbinden. Da Aufenthalts-, Reise- und Ferienerlebnisse letztlich das Produkt zahlreicher touristischer Einzelleistungen sind, gewinnen gemeinsame Anstrengungen der touristischen Akteure in den Zielgebieten an Bedeutung. Destinationen müssen sich klarer positionieren und beim Marketing die Auswirkungen des Klimawandels mit einbeziehen. Sowohl die Gäste als auch die Bevölkerung sind für Klimafragen zu sensibilisieren und regelmässig zu informieren.

3 Ziele des Bundes für die Anpassung an den Klimawandel

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine der wichtigsten Herausforderungen für den Tourismusstandort Schweiz. Sie soll insbesondere dazu beitragen, dass die Schweiz langfristig ein attraktiver und erfolgreicher Tourismusstandort bleibt und ihr aussergewöhnliches Potenzial als Reisedestination ausschöpfen kann. Für die genannten Handlungsfelder stehen folgende Anpassungsziele im Vordergrund.

Angebotsentwicklung

- Förderung von Innovation und Diversifikation (insbesondere Förderung des Sommer- und Ganzjahrestourismus), Intensivierung der Forschung.
- Sicherung und Weiterentwicklung des Schneesports.

Gefahrenminimierung

- Verstärkung der Abwehr von Naturgefahren durch technische und biologische Massnahmen.
- Risikominderung durch organisatorische Massnahmen.

Kommunikation

- Klare Positionierung und gezieltes Marketing.
- Sensibilisierung der Bevölkerung.

4 Ausgewählte Informationsquellen und Aktivitäten zur Anpassung

Grundlage für dieses Faktenblatt ist die Anpassungsstrategie des Bundesrates (Bundesamt für Umwelt BAFU, 2012). Umfangreiche Materialien zum Thema sind zudem enthalten im Bericht «Der Schweizer Tourismus im Klimawandel» (Universität Bern, 2011). Diese Dokumente sind, ebenso wie weitere Informationen, verfügbar auf der Informationsplattform «Anpassung an den Klimawandel»: www.bafu.admin.ch/klimaanpassung

Publikationen

- Abegg, B., 1996: Klimaänderung und Tourismus. Klimaforschung am Beispiel des Wintertourismus in den Schweizer Alpen. Schlussbericht NFP 31, Zürich.
- Bundesamt für Umwelt BAFU (Hrsg.), 2014: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz – Aktionsplan 2014-2019. Zweiter Teil der Strategie des Bundesrates vom 9. April 2014, Bern.
- Bundesamt für Umwelt BAFU (Hrsg.), 2012: Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz – Ziele, Herausforderungen und Handlungsfelder. Erster Teil der Strategie des Bundesrates vom 2. März 2012, Bern.

- Duhem, V., 2010: Tourismus im Klimawandel. Strategien zur Saisonverlängerung. SAB, Bern.
- Müller, H., Weber, F., 2007: Klimaänderung und Tourismus. Szenarienanalyse für das Berner Oberland 2030. FIF, Bern.
- Müller, H., Weber, F., 2008: 2030: Der Schweizer Tourismus im Klimawandel. Studie im Auftrag von Schweiz Tourismus, Bern.
- OcCC, 2007: Klimaänderung und die Schweiz 2050 – Erwartete Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft, Bern.
- OECD, 2011: Climate Change and Tourism Policy in OECD countries, Paris.
- OECD, 2007: Climate Change in the European Alps. Adapting Winter Tourism and Natural Hazards Management, Paris.
- Schweizerischer Bundesrat, 2010: Wachstumsstrategie für den Tourismusstandort Schweiz, Bern.
- Teich, M. et al., 2007: Klimawandel und Wintertourismus: Ökonomische und ökologische Auswirkungen von technischer Beschneigung. WSL, Birmensdorf.
- Universität Bern, 2011: Der Schweizer Tourismus im Klimawandel – Auswirkungen und Anpassungsoptionen. Studie im Auftrag des Staatssekretariates für Wirtschaft SECO, Bern.
- UNWTO, 2009: From Davos to Copenhagen and Beyond: Advancing Tourism's Response to Climate Change. UNWTO Background Paper.
- Weber, F., 2007: Naturereignisse und Tourismus. Einfluss und Auswirkungen von Naturereignissen auf die Entwicklung des Tourismus im Alpenraum. FIF, Bern.

Projekte und Massnahmen

- **EU-Projekt Climate Change and its Impact on Tourism in the Alpine Space** (ClimAlpTour, 2008-2011), www.climalptour.eu
Ermittlung von Anpassungsstrategien für den Tourismus unter Berücksichtigung der sich wandelnden Gästebedürfnisse in ausgewählten Regionen.
- **Fallstudie Saastal (VS): Anpassung an die Klimaänderung im Berggebiet** (2010-2011), www.berggebiete.ch/forschung
Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen, Handlungsbedarf und Anpassungsoptionen. Teilprojekt Tourismus zu Schneesicherheit, Gefahren für die touristische Infrastruktur und neuen Potenzialen im Sommer- und Wintertourismus.
- **Jungfrau Klimaguide**, www.jungfrau-klimaguide.ch
Multimedialer Klimaguide für iPhones zum Thema Klimawandel in der Jungfrauregion (BE). Vermittlung der konkreten Folgen des Klimawandels vor Ort entlang von sieben «Klimapfaden».
Ähnliche Aktivitäten: 1998 Eröffnung des europaweit ersten Klimawegs bei Pontresina (GR). Als Ergänzung bietet die ETH Zürich eine virtuelle Version als Lernplattform an. Weitere Klimawege bestehen in Luzern, Basel und Zermatt (VS).
- **Ausstieg aus dem Wintertourismus und Neuausrichtung am Monte Tamaro (TI)**, www.montetamaro.ch
Neuausrichtung des Angebots ab 2003 auf die Sommer-, Frühlings- und Herbstsaison wegen ungenügender Schneesicherheit.
Ähnliche Aktivitäten: Stockhornbahn (BE): Einstellung des Skibetriebs 2003; Umstellung auf Schneeschuhtouren, Winterwandern und Lawinenausbildungskurse.

Kontakte

Fachliche Zuständigkeit:
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Ressort Tourismus

3003 Bern
tourismus@seco.admin.ch

Koordination Anpassung Klimawandel:
Bundesamt für Umwelt BAFU
Sektion Klimaberichterstattung und
-anpassung
3003 Bern
climate-adaptation@bafu.admin.ch

Weitere Informationen: www.bafu.admin.ch/klimaanpassung
April 2013 / Redaktion: dialog:umwelt, Bern-Ittigen